

# Kitzrettung im Team

Bei der Rettung von Kitzen vor dem Mähtod werden Landwirte und Jäger im Kreis Lippe von Schülern eines Lemgoer Gymnasiums im Rahmen des Projektes „Save the Kitz“ unterstützt.

**S**amstag, kurz nach 5 Uhr: Trotz der frühen Stunde herrscht auf dem Hof Meyer zu Hölßen in Bad Salzuffeln-Hölßen, Kreis Lippe, reges Treiben. Denn heute steht auf dem Pferdebetrieb die Mahd von 30 ha Grünland an, und die Flächen sollen vorher noch abgesucht werden, um Rehkitze und die Gelege von Bodenbrütern vor dem Ausmähen zu retten. „Gestern Abend waren schon fünf Personen drei Stunden damit beschäftigt, Tüten und Wildwarner zu verteilen“, berichtet Landwirt Albrecht Meyer zu Hölßen. Beides soll bewirken, dass die Ricken ihre Kitze über Nacht aus dem schützenden Gras führen. Am Mahdtag selbst werden die Flächen zudem von Jägern und ihren Hunden abgesucht. Doch für Zwei- und Vierbeiner ist die Suche in dem hohen Aufwuchs mühselig. Erschwerend kommt hinzu, dass die Kitze kaum Witterung abgeben.

## Schüler engagieren sich

An diesem Morgen bekommen Landwirt und Jäger Unterstützung: Julius, Felix und Haakon sind Schüler der Jahrgangsstufe acht am Engelbert-Kaempfer-Gymnasium

(EKG) in Lemgo, Mitglieder einer Schüler-AG und aktiv im Projekt „Save the Kitz“ (Rettet die Kitze). Die Leitung hat Daniel Muschiol. Er ist unter anderem Lehrer für den Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und hat die AG 2014 gegründet. In den vergangenen Monaten haben die Schüler aus vorgefertigten Teilen drei Drohnen mit Wärmebildkamera zusammengebaut und engagieren sich nun bei der Kitzsuche.

Finanzielle Unterstützung erhält das Projekt unter anderem durch die Landesinitiative „Zukunft durch Innovation“ (zdi). Sie hat zum Ziel, naturwissenschaftlich-technische Bildung gemeinsam mit vielen Partnern in einer Region zu fördern, indem junge Menschen für MINT-Themen begeistert werden. So sind auch externe Dozenten, unter anderem des Berufskollegs Lüttfeld in Lemgo, in das Projekt eingebunden.

Die Nachfrage nach den „jungen Kitzrettern“ ist groß. Seit Anfang April suchten sie schon gut 300 ha Grünland ab und fanden dabei 38 Kitze, berichtet Muschiol, selbst auch Jäger. Schüler und früh aufstehen – wie passt das zusammen?

**Junge Rehkitze flüchten nicht, sondern drücken sich bei Gefahr ins Gras. Das erschwert die Suche.**



Foto: Niemeier



**„Pilot“ Uwe Schröder macht die Drohne startklar. Die Flugroute wurde vorher am Rechner programmiert.**



**Während die Drohne mit der Arbeit beginnt, entfernt Jäger Wilhelm Pivitt die am Vorabend aufgestellten Tüten.**

„Spätestens, wenn die Jugendlichen ihr erstes Kitz aus einer Fläche getragen haben, ist die frühe Uhrzeit kein Thema mehr“, berichtet er. Insgesamt gehören 18 Schüler der AG an. Zudem engagieren sich hier rund ein Dutzend Er-

wachsene. Zu diesen zählt Uwe Schröder, dessen Tochter ebenfalls Schülerin auf dem EKG ist. Er ist einer von mittlerweile acht Drohnen-Piloten. Das hört sich viel an. Angesichts von drei Schüler-Drohnen und zwei privaten Drohnen,



**Mittels „Skyview“-Brille kann der 14-jährige Julius Podewils sehen, was die Wärmekamera an der Drohne in etwa 20 m Flughöhe aufnimmt.**



**Vier Augen sehen mehr als zwei: Melanie Ziegler, die sich privat in dem Projekt engagiert, erhält die Bilder der Kamera aufs Handy.**



**Die Position der Drohne verrät den Helfern Julius Podewils und Andreas Niemeier, Hundeobmann der Kreisjägerschaft Lippe, wo ein Kitz vermutet wird.**

Fotos: Petercord



Lehrer Daniel Muschiol

die zusätzlich zum Einsatz kommen, relativiert sich dies jedoch schnell. Denn zeitweise wurde schon mit fünf Teams parallel gesucht. Und die Kitzrettung findet nicht nur am Wochenende statt und beginnt, wie gesagt, sehr früh. Der Grund: Die Suche mittels Wärm-



Teamarbeit: Jäger mit ihren Hunden, Landwirte und Schüler arbeiteten bei der Kitzrettung erfolgreich zusammen.

mebildkamera basiert auf dem Temperatur-Unterschied zwischen dem Kitz und dessen Umgebung. Je größer diese Differenz, umso einfacher ist das Ganze. „Doch sobald eine Fläche von der Sonne beschienen wird, ist es vorbei“, erklärt Muschiol. Dann er-

wärmen sich auch Maulwürfhügel, Zaunpfähle oder die am Vorabend aufgestellten Tüten – und erhöhen die Fehlerquote. An diesem Morgen ist dies gegen 9 Uhr der Fall. Die verbliebenen Flächen werden daher von den Jägern mit ihren Hunden kontrolliert. Inse-

gesamt wurden zehn Kitze gesichtet. Da der Mahdtermin 1. Juni relativ spät war, musste jedoch nur ein Kitz aus der Fläche getragen werden. Die anderen waren älter und konnten die Flächen von alleine verlassen. Mähverluste gab es nicht. bp